

Deutschen in kinderloser Ehe, seit 1874 im eigenen Besitztum in der Botasistraße. Von seinen reichen Sammlungen wird ein größerer Teil dem Athener Museum zufallen.

Vom 3.—6. Juni d. J. hat in Krefeld die 66. ordentliche Hauptversammlung des Naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westfalens stattgefunden. Aus den Vorträgen seien folgende hervorgehoben: Prof. Dr. Voigt (Bonn): „Über die tiergeographischen Gesichtspunkte, welche bei der Untersuchung des rheinisch-westfälischen Gebietes in Betracht kommen; M. P. Riedel (Uerdingen): Diptero-logische Skizzen vom Niederrhein; H. Höpfer (Krefeld): Zur Hymenopterenfauna des Niederrheins: a. Nieder-rheinische Ruhsbewohner, b. Die Bienenfauna von Hünxe bei Wesel; Th. Borgers (Krefeld): Die Verbreitung des Ulmen-Splintkäfers am Niederrhein.

Hochbetagt ist der Koleopterolog von Lansberge, früher Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, gestorben. Einst ein leidenschaftlicher Sammler malaysischer Käfer, stand er mit den meisten Koleopterologen in lebhafter Verbindung und hat verschiedene Arbeiten, z. B. eine Monographie der Onitiden, veröffentlicht. Schon seit Jahr und Tag hat er seine Sammlung veräußert und sich von der Insektenkunde zurückgezogen.

Weiter verstarb der Professor an der Landwirtschafts-schule zu Montpellier (Frankreich) Valéry Mayet. Er hat mancherlei Studien über die Lebensweise vorwiegend schädlicher Insekten gemacht und publiziert.

In Graz ist am 4. Juni d. J. cand. iur. Richard Uranitsch im Alter von 23 Jahren einem langwierigen Lungenleiden erlegen, ein begeisterter Schmetterlingssammler.

## Die paläarktischen Prosopis-Arten des Kgl. Zoologischen Museums zu Berlin.

Zusammengestellt von Embrük Strand (Berlin).

(Schluß.)

33. *P. pratensis* Geoffr. (bipunctata F., signata Pz.). ♀♀ von: Süd-Frankreich (Lichtenstein); Nassau (Schenck). — ♂♂ von: Rüdersdorf b. Berlin 6./VI. (Gerstäcker); Woltersdorf ebenda 27./VI. (do.); Nassau (Schenck); Süd-Frankreich (Lichtenstein); Blankenburg (Schmiedeknecht).
34. *P. puncta* Frst. ♀ von: Bozen 23./VIII. (Gerstäcker); Denislou (Loew).
35. *P. punctata* Fr. (subquadrata Först.). ♀♀ von: Kos (Loew); Brussa (do.); Sizilien (Grohmann). — ♂♂ von: Sizilien und lokalitätslos.
36. *P. punctatissima* Sm. ♀♀ von: Freienwalde in der Mark 28./VI. und 3./VIII. (Gerstäcker); Berlin (Klug); ♂♂ von: Freienwalde 28./VI.; Halle (Erichson) und Rüdersdorf b. Berlin 3./VII. (Gerstäcker).
37. *P. rinki* Gorski. Berlin (Erichson); Brieselang (Gerstäcker). Darunter die Typen von P. Gerstäckeri Hensel.
38. *P. rugicollis* Mor. ♀ von Fumas (Loew).
39. *P. sinuata* Schek. ♀♀ von: Blankenburg in Thüringen (Schmiedeknecht); Freienwalde in der Mark 3./VIII. (Gerstäcker); Schwab (Marie v. Chauvin); Krakau 25./VII. (coll. Gerstäcker). Bei je einem Exemplar vom Freienwalde und von „Patria“ fehlen die Wangenflecken fast gänzlich. — ♂♂ von: Nassau (coll. Reinhard); Schwab (v. Chauvin); Freienwalde in der Mark Brandenburg 26./VII. (Gerstäcker); Thüringen, Blankenburg (Schmiedeknecht); Krakau 17./VII. (coll. Gerstäcker); Ungarn; Krain (Zeller).
40. *P. spilotata* Först. (Masoni E. Saund.). ♀♀ von: Nizza; Andalusien (Waldt); Tunis (Schmiedeknecht). — ♂♂ von: Nizza (von Morawitz als Prosopis Rinki Gorski bestimmt); Tunis (Schm.).
41. *P. stigmorhina* Pér. ♀♀ von: Brussa (Loew); Marokko (Quedenfeldt); Samos, Marathocampus (v. Oertzen); Syrien (Ehrenberg). — ♂♂ von: Syrien. Brussa und „Europa. Kasan. Brussa“.
42. *P. styriaca* Först. ♀♀ von: Berlin, Thüringen (Schmid.); Krakau 27./VI. und 21./VII. (coll. Gerstäcker); Siebenbürgen: Brennendorf, Priesterhügel 20./VII. (E. J. Lehmann). — ♂♂ von Berlin und Thüringen.

43. *P. variegata* F. ♀♀ von: Glogau, Schlesien 26./VI. (Zeller); Thüringen (Schmid.); Falkenberg in der Mark 30./VI. (Gerstäcker); Bozen 17./VIII. und 23./VIII. (do.); Meran 22./VIII. (do.); „Lenkaron, Europa“; Sizilien (Schultz); Kleinasien (Loew). Ein styloisiertes ♀ von Bozen 17./VIII. — Var. *integra* Alf. von: Naxos (Krüper), „Lusitania, Spanien“, Rhodos (Loew). — ♂♂ von: Falkenberg in der Mark 30./VI. (Gerstäcker); Thüringen (Schm.); „Germania“, Bozen 23./VIII. (Gerstäcker); Meran 25./VIII. (do.); Krakau 13./VII. (do.); Siebenbürgen, „Europa merid.“, Triest. — Var. *maculata* Alf. Südrheinland.

### B. Neue Formen.

*P. punctata* Br. var. *hyperpunctata* Strand n. var. — Ein ♂ von Sizilien weicht von typischen, nach der Etikette zu urteilen gleichzeitig und an derselben Stelle gesammelten Exemplaren durch folgendes ab: Das erste Abdominalsegment kräftiger und dichter punktiert, zumal in der hinteren Hälfte und die Punktierung erstreckt sich ganz bis zum Hinterrande, wo bei der Hauptform eine gänzlich unpunktirte und glatte schmale Binde übrig bleibt. Die durch eine recht deutliche, sich an den Seiten allmählich verlierende Querfurche abgesetzte Basalzone des II. Segmentes ist breiter, sowie etwas kräftiger und dichter punktiert; die Punkte unter sich gleich groß und überall gleich dicht stehend und etwa um ihren Radius unter sich entfernt (bei der Hauptform sind die Punkte von verschiedener Größe und zum Teil um ihren mehrfachen Durchmesser unter sich entfernt). Auch die hintere größere Hälfte des II. Segmentes etwas kräftiger und dichter punktiert als bei der Hauptform. Der herzförmige Raum ein wenig feiner und regelmäßiger skulptiert, insbesondere das dreieckige, oben zwischen den Längsfurchen gelegene Feld. — Körpergröße ein wenig geringer. Die Flügel angeraucht.

Eine weitere Varietät, mit etwas gelbgefärbten Wangen liegt in je 1 Exemplar von Rhodos (Loew) und Sizilien (Grohmann) vor. *P. variegata* F. var. *brevismaculata* Strand n. var. Ein ♀ von Rhodos (Loew) zeichnet sich durch kurze Wangenflecken aus; dieselben sind sowohl oben als unten abgekürzt, wenn auch zugespitzt, und bilden annähernd ein gleichseitiges Dreieck.

*P. clypearia* Schek. v. *genimaculata* Strand n. var. Zwei ♂♂ von Sizilien (Zeller), die sich durch sehr lange Wangenflecken, sowie ein wenig bedeutendere Größe auszeichnen. Der Mittelfleck ist bei der Hauptform unten meistens durch sehr schmale, von der schwarzen Grundfarbe gebildete Einschnitte von den Wangenflecken getrennt, hier dagegen ist er mit den Wangenflecken fast zusammenschmolzen (nur durch die feine Grenzfurche von diesen getrennt), ist unten breit gerundet (bei der Hauptform meistens zugespitzt) und erstreckt sich in der Mitte weiter nach unten als die Wangenflecken; oben entsendet er eine kurze Spitze zwischen die Antennen (bei der Hauptform daselbst breit quer geschnitten). Die Wangenflecken erstrecken sich deutlich weiter nach oben als bei der Hauptform und sind bei dem einen Exemplar an der Innenseite zweimal so hoch als Lokalitätslos.

*P. sinuata* Schek. var. *atriflavida* Strand n. var. Zwei ♀♀ aus der Sammlung Reinhard ohne Lokalitätsangaben, aber wahrscheinlich deutsch. Von der Hauptform durch einfarbig schwarzes Gesicht abweichend; Prothorax nicht gelbgestreift. Taguae sehr unendlich gelblich gefleckt und je ein gelber Fleck unter denselben fehlt oder ist höchstens angedeutet.

*P. sibirica* Strand n. var. Ein ♂ aus Sibirien (Brandt). ♂. Mit *P. stigmorhina* Pér. verwandt, aber der Fühlerschaft ist erweitert und an der Basis schwarz, am Stütz ist die Mittelangsverfärbung deutlicher und die beiden durch diese getrennten Hälften der Fläche scharf umrandet, das erste Abdominalsegment ist viel sparsamer punktiert und daher glänzender usw. Von *P. sinuata* Schek. durch das glattere erste Abdominalsegment, von *borealis* Nyl. durch den schmäleren Fühlerschaft zu unterscheiden.

Das ganze Untergesicht trüb offenbeinweißlich; der ganze Clypeus, Stirnschildchen und die oben schräggelchnittenen Wangenflecke, die vom Augentrüb nicht getrennt sind, so gefärbt, und zwar reichen sie ebenso wie der Stirnschildchenfleck in Niveau mit der oberen Seite der Fühlerbasis. Fühlerschaft unten mit hellgelbbelchem Fleck, der von Immersche und der Basis entfernt bleibt; die Grenze zwischen Clypeus, Schildchen und Wangenflecken durch eine sehr feine schwarze Linie gebildet. Pronotum mit zwei hellgelblichen, unter sich weit entfernten Querstrichen. Taguae in der vorderen Hälfte hellgelb, in der hinteren dunkelbraun, Schulterheulen hellgelb. Flügelader und -mal hellbraun. Der übrige Vorderleib ist tiefschwarz; die an der Type größtenteils fehlende Fühlergeißel wahrscheinlich heller gewesen. Coxen, Trochantern und Femoren hellgelb, die übrigen Glieder hellgelb, jedoch die Thien IV in der Endhälfte braun und die Thien III mit ebensolchem breiten, die Spitze nicht ganz erreichenden Mittelring, die Tarsen, insbesondere die hinteren, leicht gelblich. Abdomen braunschwarz, die Hinterränder der Segmente II, III, IV und V unendlich heller, die Bauchsegmente dunkel rotbraun. Die Flügel hell, schön irisierend.

Kopf reichlich so lang wie breit, Gesicht matt glänzend, die unter sich weit entfernten Punkte so klein, daß sie mit einer schwachen Lupe schwer zu erkennen sind, unter dem Mikroskop erscheint die ganze gelbgefärbte Partie des Gesichtes dicht und fein längs- oder schräggestreift und ziemlich gleichmäßig mit Punkten besetzt, die unter sich um ihren mehrfachen Durchmesser entfernt sind, längs dem Augendraht dagegen ein klein wenig dichter beisammen stehen. Scheitel so dicht mit großen Punktgrüben besetzt, daß sie nur durch ganz feine leistenförmige Scheidewände unter sich getrennt sind und zum Teil etwas eckig erscheinen; um die Ocellen einige größere Zwischenräume und an der oberen inneren Ecke der Wangenflecke je eine glatte glänzende Pore. — Fühler scharf mäßig erweitert, von unten innen gesehen am Ende fast doppelt so breit als an der Basis, wenig länger als am Ende breit, daselbst mit gerundeten Ecken und fast doppelt so breit wie das erste Geißelglied erscheint; die Oberseite des Schaftes zwar flachgedrückt, aber so weit erkennbar nicht ausgehöhlt; Behaarung oben und an der Innenseite länger, abstehend, sparsam, unten und außen kürzer und etwas dichter. Von den drei vorhandenen Geißelgliedern ist das dritte das längste; das zweite das kürzeste, aber breitest, es ist an der Spitze erheblich breiter als an der Basis, aber durchaus nicht doppelt so breit wie lang; das dritte erscheint fast quadratisch. — Mesonotum ganz matt glänzend, kräftig punktiert, die Punkte schon mit einer schwachen Lupe leicht zu unterscheiden, unter sich gleich groß, und um ihren halben bis ganzen Durchmesser unter sich entfernt; die Zwischenräume glatt erscheinend. — Der „herzförmige“ Raum fast halbkreisförmig, mit hoher scharfer Randleiste und mit einem von ebensolchen Leisten gebildetem Gitterwerk im Innern; diese Leisten erscheinen in der Basalzona als ziemlich regelmäßig längsleiten, längs dem Seitenrande bilden sie eine Reihe fast quadratischer Zellen, hinten mitten ist ein allmählich in die Längseinsenkung des Stützes übergehendes Feld, wo fast keine Leisten zu erkennen sind. — Stütz aus zwei etwa bohnenförmigen, groß gerunzelten, ringsum scharf umrandeten Feldern gebildet, die unter sich durch eine schmale, glatte, nach oben allmählich breiter werdende Einsenkung getrennt sind und deren Rand innen, gleichmäßig gerundet ist, oben und oben außen dagegen je eine stumpfe Ecke bildet. — Abdome glatt, glänzend, die Punkte mit einer schwachen Lupe schwer erkennbar, unter dem Mikroskop erscheint die vordere Abdachung fast unpunktiert, an der Rückenfläche des ersten Segmentes sind feine, unter sich um ihren mehrfachen Durchmesser entfernte und an den Seiten etwas größere und dichter stehende Punkte vorhanden. Die folgenden Segmente dichter punktiert und matter erscheinend.

Kopf u. Thorax ca. 3, Abd. 2,5 mm l., Flügelänge ca. 3,5 mm.

Allein zuweilen bleibt die Arbeit selbst eifriger Freunde der Entomologie wenig fruchtbar, weil sie in falscher oder unpraktischer Weise betrieben wird. Darum ist es notwendig, ihr gewisse Direktiven zu geben. Manchmal wirkt ein einfacher Hinweis, eine Anfrage an den Leserkreis einer Zeitschrift schon klärend auf strittige Fragen. Wenn es sich z. B. um die Frage handelt, ob neben den ♀♀ von *Gonopt. rhani* L. auch deren ♂♂ überwintern (Aus der Heimat, 1908, Heft 1), oder wenn entschieden werden soll, wann die Begattung der *Vanessa*-Arten stattfindet (Intern. ent. Ztschr. Jahrg. I), so erkennt man leicht, daß die Beantwortung solcher Fragen jedem Entomologen bei einiger Aufmerksamkeit möglich ist. So fehlte also hier nur die Anregung. Für derartige Hinweise soll jeder Freund der Insektenwelt dankbar sein und sie nach Kräften beachten.

Nun brachte die Entomologische Rundschau (26. Jahrg. Nr. 5 ff.) wieder einen wertvollen Hinweis, der den Schmetterlingsmählern zeigt, wie sie sich gewinnbringend betätigen können; ich meine den Artikel: „Wandernde Schmetterlinge“ von G. Warnecke.

Der Gedanke, dem Zuge solcher Falter zu folgen, die noch jetzt bestrebt sind, die Grenzen ihres Verbreitungsgebietes in allmählichem, sicherem Vordringen hinauszuschieben, und sie auf ihrer langsamen Reise zu begleiten, verdient meines Erachtens aufmerksame Beachtung und lebhafteste Unterstützung. Es sei mir daher gestattet, hier einige kurze Notizen über das Vorkommen der von Herrn Warnecke bezeichneten Schmetterlinge in der Umgebung Stettins folgen zu lassen, wobei einzelne Falter von vornherein ausscheiden, weil Stettin für ihre Einwanderung nicht in Betracht kommt. Es sind das *Apatura Iliia* Schiff., *Vanessa Io* L., *Epinephele Lycaon* Rott., *Chrysophanus virgaureae* L.

Ich lasse nun die übrigen in der Reihenfolge des Artikels folgen, auf den sich auch die vorgesetzten Nummern beziehen.

### III. *Melanargia Galatea* L.

Im Juli 1908 teilte mir ein Bekannter mit, daß er am Rande der Bucheide, in der Nähe der Försterei Fliederbruch, weiße Schmetterlinge mit vielen schwarzen Flecken beobachtet habe. Schon in den nächsten Tagen war ich an Ort und Stelle, um die Falter, die ich nach der mangelhaften Beschreibung für *Pieris lapidice* L. hielt, näher in Augenschein zu nehmen. Zu meiner angenehmen Überraschung fand ich lustig im Sonnenschein fliegend *Melanargia Galatea* L., und zwar so zahlreich, wie zu gewissen Zeiten die Weißlinge. Der Weg am Rande des Waldes und die angrenzenden Felder, auf welche bei völliger Windstille die heiße Sommersonne herniederbrannte, fesselten mich durch das Gewimmel von Schmetterlingen verschiedenster Art, unter denen *Galatea* sicherlich in Überzahl sich vorfand. In demselben Jahre beobachtete ich das Tierchen auch an der Bahndammböschung zwischen Messenthin und Pölitz (20 bis 25 km nördlich von Stettin), hier nur in einzelnen Exemplaren.

Eine Umfrage im Entomologischen Verein „Pacta“ zu Stettin über das Vorkommen von *Melan. Galatea* L. ergab folgendes Resultat: Der Falter wurde beobachtet seit 1898 bei Kiickenmühl und in der Wussower Schlucht, in den letzten Jahren häufig (Pirling), 1892 bei Gollnow nicht selten (Schwanz), 1893 in den Kreckower Schießständen häufig, 1908 bei Zedlitzfelde sehr häufig (Lüdke), 1906 bei Hökendorf vereinzelt, 1907 bei Güstow verfliegen in der letzten Juliwöche, sehr häufig, 1908 bei Zedlitzfelde sehr häufig (A. Richter). Letzterem Herrn wurde überdies 1896 oder 97 aus der Gegend von Bahn in Pommern ein zwar beschädigtes, aber doch gut erkennbares Stück übergeben.

## Über das Vorkommen einzelner Schmetterlingsarten in der Umgegend Stettins.

Von Otto Richter, Stettin.

Die Zahl der Entomophilen, die der Wissenschaft auf irgendeine Art Dienste leisteten, sie in mehr oder minder wertvoller Weise bereicherten, ist eine verhältnismäßig kleine. Das ist nur natürlich, wenn man bedenkt, daß manchem der Insektenfreunde nicht nur das umgängliche nötige geistige Rüstzeug fehlt, sondern zuweilen auch die Erkenntnis mangelt, wie wichtig einzelne für gering geachtete Tatsachen, Erfahrungen oder Beobachtungen werden können, falls man sie Berufenen zugänglich macht. An sich und vereinzelt auftretend mögen derartige Beobachtungen unbedeutend bleiben, aber mit gleichen oder ähnlichen zusammengestellt, bieten sie oftmals brauchbares und notwendiges Material zu wissenschaftlicher Verarbeitung. Auch die Gelehrten sind Menschen, deren Arbeitszeit und Arbeitskraft auf gewisse Grenzen beschränkt bleibt, auch sie können selbst bei gutem Willen und straffer Energie mancherlei nicht beobachten, können nicht überall untersuchen und sehen. Da sollen nun diejenigen, welche die Entomologie als Liebhaberei mit mehr oder weniger ernsthaftem Bestreben treiben, den Männern der Wissenschaft helfend zur Seite stehen. Denn das, was man billigerweise von jenen fordern darf, kann jeder, nämlich seine Beobachtungen gewissenhaft sammeln, um sie dann der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Die paläarktischen Prosopis-Arten des Kgl. Zoologischen Museums zu Berlin. 74-75](#)